

Den Demüthigen gibt Gott Gnade.

1. Petr. 5. 5.

Erhebe dich nicht wegen irgend einer Kunst oder Wissenschaft, und wenn du viel zu wissen, und es recht wohl zu verstehen glaubst, so wisse auch: Es gibt noch vielmehr, wovon du nichts weißt.

Gebrechlich sind wir alle; halte du aber keinen für gebrechlicher, als dich selbst.

Thomas von Kempen 2. B.

Die Demuth ist der Grund, der Deck'l und der Schrein (Kasten)

In dem die Tugenden steh'n, und beschlossen seyn.
Silesius.

Halt' dich rein, und acht' dich Klein, sey gern allein, mit Gott gemein.

Soll ich, o Herr! dein Jünger seyn,
Soll ich in dein Reich taugen,
So mache mich durch Demuth klein
In meinen eignen Augen:
Und pflanze selbst den Sinn in mich,
Daß ich voll Demuth nur auf dich
Und deinen Willen schauel
Auf mich nicht zu viel traue!

G.

1. Ehrabschneidung.

Die Ehrabschneidung oder Verleumdung ist eine ungerechte Ehrenverletzung des Nächsten. Der

Ehrabschneider ist ärger, als der Dieb, theils weil der gute Name höher zu schätzen ist, als Silber und Gold, und unter die größten Güter des Lebens gehört, theils weil die geraubte Ehre nicht so leicht wieder erstattet werden kann, als das gestohlene Gut.

Der Sünde der Ehrabschneidung kann man sich auf achtfache Weise schuldig machen:

- 1) Wenn man Böses, das falsch und unwahr ist, wider die Ehre und den guten Namen des Nächsten sagt. Dieß nennt man Innzucht.
- 2) Wenn man einen bekannten wirklichen Fehler des Nächsten vergrößert.
- 3) Wenn man die heimlichen Fehler desselben offenbaret.
- 4) Wenn man ihn beschuldiget, er habe bey seinen guten Handlungen keine reine Absicht.
- 5) Wenn man das Gute am Nächsten verneint, und ihm das von Andern gegebene Lob entzieht.
- 6) Wenn man die guten Eigenschaften desselben vermindert.
- 7) Wenn man ihn bey einer Gelegenheit, wo es nothwendig ist, nicht lobt.
- 8) Wenn man den Nächsten so Kaltblütig lobt, daß die Anwesenden leicht merken können, er sey des ihm beygelegten Lobes wenig würdig.

Wer sich dieser Sünde schuldig macht, streuet den Samen der Zwietracht, des Hasses, der

Rache und des Mißtrauens zwischen Freunden und Familien, zwischen Vorgesetzten und Untergebenen aus, und bewirkt, daß keiner von dem andern gut denke und spreche. Darum bezeigt auch der Geist Gottes den größten Abscheu an dieser Sünde.

Bewahret eure Zungen vor Verläumdungen.

_____ Weisb. 1. 11.

Der Verläumder ist ein Gräuel bey den Menschen.

_____ Sprichw. 24. 9.

Ein böses Maul thu' von dir weg, und lästernde Lippen laß weit von dir seyn.

_____ Eben dort 4. 24.

Wer im Reden unbedachtsam ist, der wird viel Böses erfahren.

_____ Eben dort 13. 3.

Verflucht ist ein Ohrenbläser und Zwenzüngiger; denn er wird Unruhe unter Völkern anrichten, die Frieden mit einander haben.

_____ Sirach 28. 15.

Die Verläumder werden das Himmelreich nicht besitzen.

_____ 1. Kor. 6. 10.

Der Verläumder hat den Teufel auf der Zunge, und der ihm gerne zuhört, in den Ohren.

Gib also einer bösen Zunge kein Gehör.

Der Nordwind vertreibt den Regen; ein saures Gesicht die verläumderische Zunge.

—————
Sprichw. 25. 23.

Der Ohrabschneider verwundet drey auf Einen Stich: Sich selber, den, welcher ihm gerne zuhört, und den, welchen er verläumdet.

Hüte dich daher, liebe Jugend! vor diesem menschenfeindlichen, dir und andern so schädlichen Fehler, und bezeige dein Mißfallen, wenn du ihn an Andern bemerkst. Laß dir die Ehre und den guten Nahmen des Nächsten heilig sey, gleichwie dir der deine heilig, und schone ihn, so viel es an dir liegt, stets eingedenk der trefflichsten Lehre deines göttlichen Lehrers Jesu Christi: Was du nicht willst, daß dir geschehe, das thu auch Andern nicht.

Matth. 7. 12.

Auch wahrhafte Fehler des Nächsten darfst du nur dann offenbaren, wenn dich deine Pflicht dazu auffordert, und darfst sie nur denen offenbaren, die helfen können und helfen sollen, um das Uebel zu verhindern und den Nächsten zu bessern. In solchen Fällen darfst du nicht schweigen, sonst würdest du dich fremder Sünden theilhaftig machen. Auch darfst und solltest du die wahren Fehler des Nächsten denen offenbaren, denen du es aus Liebe schuldig bist, um den Schaden zu verhindern, der aus der Unbewußtheit des Fehlers erfolgen könnte.

Ueberall aber muß dich die Liebe leiten, nie die Schadenfreude.

Aus fremden Fehlern kannst du Nutzen ziehen;
Anstatt zu tadeln, suche sie zu fliehen.

Möchte ein jeder sich zum Gesetze machen, was
der heil. Augustin über seinem Speisezimmer schreiben ließ:

„Wer seinem Nächsten Ehr' und guten Nahmen raubt,
„Dem sey es nimmermehr zu sitzen hier erlaubi.“

2. Eitelkeit.

Unter Eitelkeit versteht man

1. Die schnelle Vergänglichkeit aller Güter der Welt, und aller sinnlicher Genüsse des Lebens. Und in so ferne sind alle Dinge eitel, weil alles nur von kurzer Dauer ist, wie ein Traum verschwindet, und wie ein Schattenbild vorüber flieht.

Es ist Eitelkeit über Eitelkeit, sagt Salamon, (Pred. 1. 2.) außer Gott lieben, und ihm allein dienen, setzt der fromme Thomas von Kempen hinzu.

Ihr Menschenkinder! wie lange wird euer Herz noch schwer seyn? Warum liebet ihr die Eitelkeit?

Ps. 4. 3.

Die Welt und ihre Begierlichkeit vergeht; wer aber Gottes Willen thut, der bleibt ewig.

1. Joh. 2. 17.

Man versteht unter Eitelkeit aber auch

2. Die Gefallsucht, die der Mensch an sich selber hat, woraus dann Großsprecheren, Prahleren, Ehrsucht und mehr dergleichen Schwestern des Hochmuthes entstehen, die zu allerley Thorheiten verleiten. Und in so fern ist jeder Mensch eitel, der sich auf seine Geburt, auf Wissenschaft, Kleidung, Asehen u. dergl. etwas einbildet, oder ein unordentliches Gefallen daran hat.

Meine Lebenszeit ist wie ein Nichts vor dir.
Führwahr! alle Menschen sind lauter Eitelkeit. Der Mensch vergeht wie ein Schattenbild.

Ps. 38. 6. u. 7.

Thut nichts um der eiteln Ehre willen.

Phil. 2. 3.

Lasset uns nicht nach der eiteln Ehre begierig seyn.

Gal. 5. 26.

Jesus sagte: Ich suche nicht meine Ehre, sondern die Ehre dessen, der mich gesandt hat.

Joh. 8. 50.

Der Schmuck der Weiber sey nicht gekräuseltes Haar, goldene Geschmeide und kostbare Gewänder; sondern das gottselige Gemüth, der stille Geist, der unvergänglich, und bey Gott vom großen Werthe ist.

1. Petr. 3. 3.

Nicht Gold oder kostbare Gewänder, sondern Tugend sey die Zierde der Weiber.

1. Tim. 2. 9—10.

(Dies ist auch für Jünglinge gesagt.)

Der Ruhm eines guten Menschen ist das Zeugniß eines guten Gewissens. Was du bist, das bist du, und man kann dich nicht größer nennen, als du nach dem Zeugniß Gottes bist (Thomas von Kempen II. B. 3. C.). Der Mensch sieht nur auf das Gesicht; Gott aber blickt das Herz an (1. Kön. 16. 7). Und nicht der ist bewährt, der sich selbst lebt; sondern der, den Gott lobt.

2. Kor. 10. 18.

Ein reines Herz, das Gott gefällt
Ist mehr, als aller Glanz der Welt.

3. Ewigkeit.

Ewig ist das, was keinen Anfang und kein Ende hat, und in dieser Hinsicht ist nur Gott allein ewig. Ewig ist aber auch der Mensch, in so ferne, dem Geiste nach, sein Leben auch nach dem leiblichen Tode ohne Aufhören fort dauern wird.

Du willst, oder du willst nicht, sagt der heil. Augustin, du mußt ewig leben. Da nun die Ewigkeit das Land der Vergeltung ist, wo ein jeder Gutes oder Böses empfangen, und nur das ein-ernten wird, was er hier ausgebaut hat; da wir ferner täglich und stündlich diesem großen Lande näher entgegen rücken, und mit diesem zeitlichen Leben unsere Rechnung geschlossen ist, so sollen wir eifrigst beflissen seyn, recht viel Gutes zu thun, unser Leben gut anzuwenden, und uns Schätze für die Ewigkeit zu sammeln.

Wirket, so lange es Tag ist. Es kömmt die Nacht heran, da Niemand mehr wirken kann.

Joh. 9. 4.

Sammet euch Schätze im Himmel, wo sie weder Rost noch Motten fressen, und wo sie die Diebe nicht ausgraben, noch stehlen.

Matth. 6. 20.

Die Gutes gethan haben, werden eingehen zum ewigen Leben; die aber Böses gethan haben, zur ewigen Pein.

Matth. 25. 46.

O Jüngling! wenn du wohl bedenkst das kurze Nun,
Und dann die Ewigkeit, du wirst nichts Böses thun.

Den Himmel und die Ewigkeit
Laß mich im Geist umfassen,
Und was mich nicht im Tode freut,
O Gott! von Herzen hassen!

F.

1. F a s t e n.

Das Fasten besteht erstens darin, daß wir uns an gewissen Tagen, und zu gewissen Zeiten aus Gehorsam gegen die christlich-katholische Kirche von gewissen Speisen enthalten, und an allen gebothenen Fasttagen Abbruch thun, und dieß ist das kirchliche oder gebothene Fasten; zweytens darin, daß wir uns auch an andern, nicht als